

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 56 (1996-1997)
Heft: 5: ...und wir bleiben im Regen? : Lehrkräfte auf Stellensuche

Artikel: Drei Monate Teamwork : Bericht aus der Sicht der Praktikantin
Autor: Planta, Ursina von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht aus der Sicht der Praktikantin

Drei Monate Teamwork



Ursina von Planta, Praktikantin

Frisch aus dem Seminar entlassen, stellte ich mir die Frage, wie ich meine Ausbildung als Primarlehrerin anwenden sollte, ohne eine feste Anstellung im

Ursina von Planta, Paspels

Sack zu haben. Im Seminar hörte ich von der Möglichkeit, ein Assistenzpraktikum während drei Monaten zu absolvieren, falls ich keine Stelle finden sollte. Ziel des Praktikums ist es, die arbeitslose Zeit möglichst unterrichtend zu überbrücken und später in einer anfälligen Bewerbung auf eine, wenn auch kleine Erfahrung hinweisen zu können. Dem Praktikum wurde mit dem Lohn der Arbeitslosenkasse ein kleiner Verdienst beigesteuert.

Mit den Herren St. Niggli (Eziehungsdepartement) und R. Netzer (Schulinspektorat) vereinbarte ich, mir eine Lehrkraft zu

suchen, die sich nicht scheute, drei Monate lang ihre Stelle zu teilen.

Bei Herrn Arturo Arigoni in Tomils wurde ich fündig. Da meine Eltern in Paspels wohnen, hatte ich nur einen kurzen Schulweg und musste nicht lange eine Wohnung in der Nähe der Schule suchen. Mit dem Lehrer der dritten und vierten Klasse traf ich mich, um unser weiteres Vorgehen zu besprechen.

Wir beschlossen, mit dem Praktikum erst in der dritten Schulwoche nach den Sommerferien zu beginnen, da eine neue dritte Klasse zu Arturo kam, und er sie nicht zu Beginn weg mit zwei Lehrkräften konfrontieren wollte.

Am ersten Schultag war ich nur Beobachterin, doch bald schon stand ich selber in der Klas-

se. Bisher kannte ich das Mehrklassenprinzip nur aus der Theorie, die uns im Seminar vermittelt wurde. Um die Arbeit mit einer kombinierten Klasse direkt zu erleben, überliess Arturo mir die Kinder einige Lektionen und beschränkte sich aufs Zuschauen.

In den folgenden Wochen übernahmen wir beide meistens je eine Klasse. Dies erlaubte uns beiden eine intensive Tätigkeit.

Die dritte war mit zwölf Kindern die grössere Klasse und durfte im Klassenzimmer bleiben. Mit der vierten wurde bei parallel gehaltenen Lektionen in ein anderes Zimmer gewechselt. So mussten die Kinder sich an einen ganz anderen Rhythmus gewöhnen und konnten sich während der Schulstunden auf eine Lehrkraft konzentrieren.



Die Wirkungsstätte: das Schulhaus Tomils



Bessere Aussicht haben, wenn einige Schritte auf der beruflichen Aufstiegstreppe schon erklommen sind.

Morgens um acht Uhr wurde der Tag gemeinsam begonnen, dann trennte sich unser Weg. Die sieben Viertklässler packten ihr Material, das sie benötigten, dann konnte der Unterricht beginnen. Während dieser Wochen mussten die Schülerinnen und Schüler auf die Mehrklasse mit ihren positiven Eigenschaften verzichten, dafür konnten wir einen individualisierenden Unterricht mit nur sieben oder zwölf Kindern führen. Meistens übernahm ich die vierte Klasse und konnte mit den sieben Schülerinnen und Schülern intensiv arbeiten und mich auf eine kleine Klasse konzentrieren.

Arturo unterrichtete die dritte Klasse und konnte sie, neu übernommen, noch besser kennenlernen. Manchmal wechselten wir jedoch ab, um die andere Klasse zu betreuen. So war ich eigentlich während dieser Wochen die Lehrerin der vierten Klasse und konnte auch ohne feste Anstellung Schule geben.

In manchen gemeinsamen Lektionen traf sich die Klasse wieder. Im Zeichnen, Singen, Turnen oder z.T. Realien unterrichtete eine Lehrkraft und die andere wurde zum Beobachten verbannt.

Im Gegensatz zu einer festen Anstellung, wo ich zum grössten Teil auf mich alleine gestellt gewesen wäre, konnte ich in diesem Praktikum bei meinem Mentor nachfragen und besprechen. Die Lektionen wurden gemeinsam organisiert. Hier in der praktischen Arbeit bei einem erfahrenen Lehrer konnte ich als Junglehrerin am meisten lernen. So stellte ich mir Unterrichten im Teamwork vor.

Da ich mich sehr für die Natur interessiere, untersuchten

wir in der Klasse die Blindschleiche. Ein lebendes Exemplar wurde in einem kleinen Terrarium gepflegt und gefüttert. Sie wurde liebevoll gestreichelt und jedes Kind überwand seine Abscheu von diesem schlangenähnlichen Tier und berührte es. So konnte ich Schule geben, den Kindern die Freude an Tieren wecken und zugleich mein Interesse ausweiten.

Nach sechs Wochen unterbrach ich das Praktikum, um das Biologiestudium zu beginnen. Für dieses hatte ich mich eingeschrieben, als ich erfuhr, dass ich keine Stelle bekommen würde. Den zweiten Teil des Praktikums werde ich während den Semesterferien im Februar 1997 weiterführen.



Ursinas Neigungen: Schule und Tiere